universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Beiträge zum Wohnungswesen, Bau- und Grundstücksmarkt der Stadt Innsbruck in der Nachkriegszeit

Nissl, Friederike

1934

I. Ueberblick über die Bevölkerungsbewegung, die Verteilung derselben auf die verschiedenen Wohnungstypen und die Zahl der gesuchten Wohnungen (des jeweiligen Wohnungsbedarfes) von 1920 bis 1933

urn:nbn:at:at-ubi:2-2838

I. Ueberblick über die Bevölkerungsbewegung, die Verteilung derselben auf die verschiedenen Wohnungstypen und die Zahl der gesuchten Wohnungen (des jeweiligen Wohnungsbedarfes) von 192c bis 1933.

Bei der Bearbeitung dieses Themas ist es zunächst unerlässlich, die Bevölkerungs- und Wohnungsverteilung der Stadt Innsbruck zu berücksichtigen, da die Zahl der Einwohner, sowie deren Zahlkraft einerseits und die Zahl und Qualität der zur Verfügung stehenden Wohnungen andererseits für den Baumarkt und Grundstücksverkehr im Stadtgebiet eine wesentliche Rolle spielen.

Da Innsbruck keine nennenswerte Industrie besitzt, setzt sich die Bevölkerung zum allergrössten Teil nur aus Gewerbetreibenden und deren Gehilfen und aus den öffentlichen Angestellten, Militär, Privatiers etz. samt Angehörigen zusammen.

Die Bevölkerung hat daher auch mit Ausnahme der Eingemeindung der Vororte Wilten und Pradl (s. S.7) keine sprunghafte Zunahme erfahren, sondern sie ist langsam gewachsen und die Beschaffung von Wohnungen hat bis zum Kriegsbeginn mit dem Bedarfe Schritt gehalten.

In den Kriegsjahren hat die Bevölkerung zunächst abgenommen, diese Bevölkerungsabnahme war jedoch nur vorübergehend.

Während noch im November des Jahres 1914 363 Wohnungen als leerstehend gemeldet waren, machte sich, als bei Ausbruch des Krieges mit Italien die Grenzorte evakuiert wurden, und zahlreiche Familien, insbesondere Beamten- und Offiziersfamilien fliehen mussten, bereits während des Krieges eine Wohnungsknappheit geltend.

In den Nachkriegsjahren nahm die Bevölkerung stetig zu, hiezu kam noch der Zustrom aus dem Süden, als die Besetzung Südtirols durch Italien sich auszuwirken begann.

Hunderte von deutschen Beamten, Bahnangestellten und Lehrern wurden ausgewiesen, ausserdem viele Privatangestellte und selbständige Unternehmer, die ihrer deutschen Gesinnung wegen Südtirol verlassen mussten*).

---

*) Vgl.: Die tirolische Landeshauptstadt Innsbruck, Art.: Das Wohlfahrtswesen in Innsbruck, S.182 ff.

Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1923 hatte Innsbruck (ohne die Gemeinden Hötting, Mühlau und Amras) 57.725 Einwohner. Dieselben benützten 12.17o Wohnungen in 2.184 Häusern. Es entfallen daher auf eine Wohnung ca. 4 bis 5 Personen und auf ein Haus ca. 5 bis 6 Wohnungen.

Ueber die Verteilung der Bevölkerung in den einzelnen Wohnungstypen (Kleinst-, Klein-, Mittel- und Grosswohnungen) und die Verteilung der Bevölkerung in Ein-, Zwei-, Drei- und Mehrfamilienhäusern sind keine statistischen Unterlagen vorhanden. Bei den früheren Volkszählungen wurde darauf kein Gewicht gelegt. Ob bei der voraussichtlich 1934 kommenden Zählung diese Daten gesammelt werden, ist noch fraglich.

Auf einen statistischen Mangel soll noch an dieser Stelle hingewiesen werden. Es werden von der Steueradministration jährlich einmal im Jänner Wohnungslisten ausgegeben; darin werden zwar alle Personen einzeln angeführt, aber nicht welche und wieviel Räume sie bewohnen. Würde diese Wohnungsliste in zweifacher Ausführung ausgefüllt, könnte das zweite Exemplar mit einem Zettel versehen werden, auf dem die einzelnen Wohnbestandteile ausgefüllt würden. Auf Grund des Duplikates wäre die Möglichkeit gegeben, eine Statistik über die Verteilung der Bewohner auf die einzelnen Wohnungstypen auszuarbeiten. Man könnte auf diese Weise jedes Jahr ein anschauliches Bild von der Lebenshaltung, Auf- und Abstieg und Umschichtung der Bevölkerung gewinnen.

Wie aus dem Diagramm D*) über den Zuwachs an Wohnungen der verschiedenen Typen hervorgeht, sind in den Jahren 192o bis 1933 nur 344 Kleinstwohnungen (mit 1 Zimmer und 1 Kabinett; und mit 1 Zimmer) erbaut worden, dagegen 1.293 Kleinwohnungen (mit 2 Zimmer und 1 Kabinett; und 2 Zimmer). Die Zahl der neuen Mittelwohnungen (mit 3 und 4 Zimmern) beträgt 522, die Zahl der neuen Grosswohnungen (mit 5 Zimmern und darüber) aber nur 51. Es entfallen also auf:

Art der Wohnung	Zahl der in den Jahren 192o-1933 erbauten Wohnungen.	in Prozenten
Kleinstwohnungen	344	15,6
Kleinwohnungen	1.293	58,5
Mittelwohnungen	522	23,6
Grosswohnungen	51	2,3
Gesamtzahl	2.21o	1oo,o

*) Siehe Diagramm D im Anhang.

Da alle neuen Wohnungen vermietet sind, lässt sich schliessen, dass zwar für alle ein Bedarf vorhanden war, aber ob und in welcher Richtung dieser Bedarf voll gedeckt ist, lässt sich aus den zur Verfügung stehenden Zahlen nicht ersehen. Denn vor dem Kriege war die 3 Zimmer-Wohnung die Kleinwohnung, 4 bis 6 Zimmer eine Mittelwohnung und erst darüber hinaus sprach man von Grosswohnungen.

Eine Wohnung mit drei Zimmer, Magdkammer, Küche, Speisekammer, Bad und Vorzimmer kostete vor dem Kriege 50 bis 60 Kronen. Eine Wohnung mit denselben Räumen stellt sich aber heute auf ca. 13o Schillinge. Dagegen sind die Einnahmen des Mittelstandes in Schillingen nur mehr 5o % höher als vor dem Kriege in Kronen. Bei den Gewerbetreibenden reicht das Einkommen in Schillingen heutzutage grösstenteils nicht einmal an das frühere Kroneneinkommen heran. Daher die Umschichtungen in den Wohnungen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass tatsächlich die Zunahme der hauptsächlich in Betracht kommenden Kleinwohnungen eine viel zu geringe war und daher der Bedarf nach billigen Kleinwohnungen noch lange nicht gedeckt ist. Das ist auch noch durch folgende Umstände zu erklären:

Da vielfach die derzeitigen Inhaber von Grosswohnungen durch mannigfaltige Umstände ihre seinerzeitigen hohen Einkommen eingebüsst haben und sich diese Mieter nur durch Aftervermietung ihren Lebensunterhalt fristen, scheidet diese Kategorie von Mietern für den Bedarf an neugeschaffenen, teueren Wohnungen aus.

Anderseits können aber Personen mit geringeren Einkommen auch nicht die Kosten einer neuerbauten Wohnung ausser Mieterschutz aufbringen. Sie sind angewiesen ihren Wohnbedarf den Verhältnissen entsprechend anzupassen.

Daher wird es Aufgabe der künftigen Wohnungspolitik sein müssen, diesem Bedarfe nach billigen Kleinwohnungen Rechnung zu tragen.

Folgende Tabelle I. gibt einen Ueberblick über die Bevölkerungsbewegung in Innsbruck in den Jahren 192o bis 1933:

Tabelle I.*)

Jahr	Geburten	Todesfälle	Eheschliessungen**)
1920	722	1.148	
1921	630	1.018	
1922	584	1.035	
1923	646	942	
1924	390	1.028	
1925	1.290	976	
1926	1.220	965	
1927	1.221	1.004	
1928	1.289	941	
1929	1.313	988	
1930	1.235	936	
1931	1.244	966	908
1932	1.178	993	761
1933	1.128	908	633

*) Erhoben beim Stadtphysikat.

**) Für die Jahre 1920 bis 1930 waren Zahlen infolge Vernichtung der Akten nicht zu beschaffen.